

OFFENBARUNG 21,10-22,5: DIE PERFEKTE DESTINATION

Welches war der schönste Ort, den du je besucht hast? Vielleicht ganz weit weg oder auch sehr nah von hier. Vielleicht warst du erst gerade in den Ferien dort oder schon vor längerer Zeit. Auf jeden Fall kannst du von diesem Ort schwärmen und ihn anderen nur weiterempfehlen: die Aussicht, die Düfte, das Essen, die Menschen... Jeder sollte mal dorthin reisen!

Von dieser perfekten Destination spricht die Bibel in der Offenbarung – im letzten Buch des NT. Da gibt Gott dem Apostel Johannes eine spezielle 'Stadtführung'. Er bekommt einen Einblick in Gottes neue Welt. Faszinierend, was dieser Ort alles zu bieten hat! Jeder sollte dorthin reisen!

Offb 21+22 nimmt uns mit auf den Rundgang durch diesen perfekten Ort. Was für ein krasser Gegensatz zu der ‚Stadt‘ aus den Kapiteln 17+18! Dort war von ‚Babylon‘ die Rede, was symbolisch für einen schrecklichen Ort steht, der alles Böse in sich vereint. Aber Gott wird das Böse stoppen und etwas Neues, unendlich Gutes schaffen. Johannes beschreibt das hier mit vielen Bildern und in symbolischer Sprache. Viele Merkmale erinnern an die ersten Kapitel der Bibel: An den grossartigen Paradiesgarten, den Gott bei der Schöpfung angelegt hatte. Ausserdem nimmt Johannes manche Bilder der AT-Propheten auf. ‚Jerusalem‘ war für die Juden z. B. der Inbegriff von Gottes Stadt. Und deshalb steht in Offb 21+22 ‚Jerusalem‘ für Gottes neue Welt und für die, die darin leben werden – auch als ‚Gottes Braut‘ bezeichnet (21,1f). Was ist das Besondere? Was macht den Reiz dieser ‚Stadt‘ aus?

DIE VORZÜGE

(1) unglaubliche Schönheit (21,10.18-21)

Die Mauer war aus Diamanten gebaut, und die Stadt selbst bestand aus reinem Gold, das wie geschliffenes Kristall schimmerte und glänzte. (Offenbarung 21,18, NGÜ) Gold statt Beton. Edel- statt Backsteine. Und das in der Stadtmauer! Die Juweliere in der Zürcher Bahnhofstrasse würden vor Neid erblassen... Gott knüpft hier an das an, was er schon im AT seinen verzweifelten Leuten versprochen hatte, Jesaja 54,11: *...Ich werde deine Mauern auf Edelsteine stellen und dich auf einem Fundament aus Saphiren wieder aufbauen.* Das ist im übertragenen Sinn gemeint und zeigt: Gott hat einen Sinn für Schönheit.

Das veranschaulichen auch die Stadttore: Jedes einzelne besteht aus einer Perle. Und die galten damals schon als sehr kostbar. Die ganze Beschreibung weist somit darauf hin: Wow-Momente sind garantiert. Man wird aus dem Staunen vor dieser unglaublichen Schönheit nicht mehr herauskommen. Und das Ganze hat einen Grund: Diese neue Welt widerspiegelt die Grösse und Herrlichkeit von Gott selbst. Kein Littering, keine Schlaglöcher, keine architektonischen Schandflecken. Wenn du einen Sinn für Ästhetik hast, wirst du überwältigt sein. Vielleicht ist dir das ja gar nicht so wichtig, dann evtl. das nächste Merkmal:

(2) absolute Sicherheit (21,12+25; 22,5)

Die Stadt war von einer mächtigen, hohen Mauer umgeben... (Offb 21,12, NGÜ) Doch welchen Sinn haben dicke Mauern, wenn die Stadttore jederzeit offenstehen (21,25)? Das Bild meint: Nichts Böses wird hineinkommen. Die Einwohner sind absolut sicher. Es gibt keine Nacht mehr (22,5). Ist das eine schlechte Nachricht für alle, die doch soo gerne schlafen? Nein, keine Sorge, ich denke, du wirst zu deinem Schlaf kommen. Gemeint ist: Es gibt keine Bedrohung mehr, keine Gefahr, keine Viertel, in die man sich abends nicht mehr traut, keine Schlägereien, keinen Menschenhandel, keine Alpträume, keine Beziehungsdramen, keine Einbrüche und keinen Krieg. Sondern echten und umfassenden Frieden. Warum? Wegen des dritten Kennzeichens dieser neuen Welt:

(3) Mittendrin: Gott (21,16.22-23; 22,3-5)

...Denn der Thron Gottes und des Lammes wird dort sein, und seine Diener werden ihn anbeten. ⁴Und sie werden sein Gesicht sehen... (Offb 22,3f, NGÜ) Kein Tempelgebäude weit und breit. Weil die komplette neue Erde ‚Gottes Tempel‘ sein wird. Die Abmessungen der „Stadt“ sind natürlich bildlich zu verstehen. ‚12 Stadien‘ sind ca. 2‘200km. Das ist in etwa die Distanz von Zürich nach Moskau... Dieses Vielfache von 12 steht für Vollkommenheit. Und dass Breite, Länge und Höhe identisch sind, erinnert an den heiligsten Raum im AT-Tempel. Der hatte genauso die Form eines Würfels (1Kö 6,20). Das heisst eben: Alles wird vollkommen Gott gehören. Ein Zitat: *„Das wichtigste Merkmal der neuen Welt ist nicht, was wir tun werden, sondern wen wir sehen werden. Die grösste Freude in der neuen Schöpfung wird die Gemeinschaft mit Gott und dem Lamm sein.“* (Thomas R. Schreiner). Das Lamm steht für Jesus.

Jetzt würden wir das nicht aushalten, diesem heiligen, reinen Gott gegenüberzutreten. Aber dann schon. Weil wir dann völlig neu gemacht sind, können wir Gott sehen: ihn, der uns gemacht hat, geliebt, gerettet, getröstet, getragen, ans Ziel gebracht hat. Er wird uns nicht mit verschränkten Armen erwarten, sondern wie ein Vater mit offenen Armen.

(4) Kulturelle Vielfalt (21,24+26)

Die herrlichsten Schätze und Kostbarkeiten der Völker werden in die Stadt gebracht. (Offb 21,26, NGÜ) Das Beste aus jeder Kultur wird zusammengetragen, z. B. afrikanische Fröhlichkeit und orientalische Gastfreundschaft, indisches Essen und kolumbianischer Kaffee, Schweizer Schoggi etc. Wenn du in Zürich das Tonhalle Orchester liebst: Das wird einmal bei weitem übertroffen werden. Keine Kultur wird die Vorherrschende sein. Niemand wird diskriminiert werden. Sondern jeder wird eine Bereicherung für den anderen sein.

(5) Pulsierendes Leben (22,1-2)

Der Engel zeigte mir auch einen Strom, der wie Kristall glänzte; es war der Strom mit dem Wasser des Lebens... An beiden Ufern des Stroms wächst der Baum des Lebens. Zwölfmal im Jahr trägt er Früchte... (Offb 22,1-2 NGÜ) Wenn eine Stadt an einem Gewässer liegt,

steht das für Lebensqualität. Vor allem, wenn das Wasser sauber und erfrischend ist, so wie hier. Der erwähnte Baum des Lebens erinnert wieder an den Paradiesgarten, wo alles begann (1Mo 2). Dass er 12x im Jahr – also jeden Monat – Früchte trägt, zeigt Gottes perfekte Versorgung. Gott schenkt ewiges Leben. Die Blätter der Bäume haben eine heilende Wirkung. Das heisst weder, dass wir alte Wunden aus diesem Leben mitnehmen noch neue Wunden zugefügt bekommen. Sondern dass Gottes Volk immer neue Kraft erhalten wird. Kein Long Covid mehr, keine Unfälle, keine Notaufnahme, keine Depressionen, keine Trauer. Sondern Leben ohne Ende.

Johannes beschreibt diesen wunderbaren Ort. Die Offenbarung war im 1.Jh. n. Chr. an Christen gerichtet, die schwierige Zeiten durchmachten. Und das nur, weil sie an Jesus glaubten. Mit diesen Zeilen wollte Johannes ihnen Mut machen. Gott würde ihnen helfen, durchzuhalten und ans Ziel zu kommen. An die perfekte Destination. Was bedeutet das für uns? Bei mir löst dieser Text aus: „Da will ich auf jeden Fall dabei sein! Was für eine geniale Aussicht! Es lohnt sich, beim Glauben dranzubleiben.“

Ausserdem soll die Offenbarung damals wie heute Christen wachrütteln, die ihren Glauben schleifen lassen (siehe Kap. 2+3). Johannes malt ein Bild von Gottes genialer neuer Welt. Damit Christen sich fragen: Wie kann mein Leben schon jetzt Gottes Grösse widerspiegeln? Welche Kompromisse mache ich noch?

DIE EINWOHNER (21,12f.27; 22,14f)

Sprechen wir noch über die Einwohner dieser „Stadt“. Dass die Stadttore in alle Himmelsrichtungen zeigen, hängt mit Jesu Worten zusammen: *Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.* (Lk 13,29, LUT) Es werden Menschen aus allen Sprachen, Völkern und Nationen sein! Sie werden zusammenhalten und sich gegenseitig wertschätzen. Für diese Einheit sprechen die Namen der 12 Stämme Israels auf den Stadttoren und die Namen der 12 Apostel auf den Grundsteinen der Stadt. Diese Menschen bilden das eine Volk von Gott. Sie sind nicht nur Touristen, sondern Einwohner.

Offb 22,14 (NGÜ): *Glücklich, wer seine Kleider wäscht und sie von allem Schmutz reinigt! Er hat das Recht, vom Baum des Lebens zu essen; die Tore der Stadt werden ihm offen stehen.* Die Einwohner sind also nicht die Braven oder Guten oder Frommen. Nein, sie mussten „ihre Kleider waschen“, den Schmutz ihres Lebens loswerden. Das heisst: Sie haben während ihres Lebens auf dieser Erde ihre Sünden bekannt und Jesu Vergebung angenommen. Sich auf Gottes Gnade verlassen und ihm geglaubt. Dadurch wurden sie Bürger dieser Stadt.

Und jetzt kommt einer der erschreckendsten Verse der Bibel, Offb 22,15 (NGÜ): *Keinen Zutritt hingegen haben die abtrünnigen Hunde und die, die okkulte Praktiken ausüben, sich sexueller Ausschweifung hingeben, andere umbringen oder Götzen anbeten. Sie und alle, die die Lüge lieben und sich in ihrem Tun von ihr leiten lassen, sind und bleiben draussen.* Das darf doch nicht wahr sein! Die Stadt ist so herrlich, so perfekt beschrieben, da sollte niemand draussen bleiben! Doch es sind tatsächlich alle Menschen gemeint, die nicht an Jesus glauben. Man muss kein Mörder sein, um sich selbst von Gottes neuer Welt auszuschliessen. Es reicht schon, wenn man mit der Lüge lebt: *Ich brauche Gott nicht.*

Aber mal ehrlich: Kann man das heute noch so sagen? Ist das nicht mittelalterliches Schwarz-Weiss-Denken? Intolerant? – Nein. Es ist Teil des Gesamtpakets des christlichen Glaubens. Und nichts, was Christen überheblich werden lässt. Als wären sie die ‘Guten’ und wünschten allen anderen das Schlimmste. Sondern Christen sind demütig, weil sie Gottes Gnade brauchen. Wie alle anderen. Und: Mit der genialen Aussicht auf Gottes neue Welt, teilen wir das Beste mit anderen. Und laden sie ein, auch dabei zu sein.

Stell dir vor, du feierst eine Party, einen runden Geburtstag o. ä. Die Stimmung ist gut, feines Essen, liebe Leute... Doch jemand fehlt. Ein guter Freund von dir. In dem Moment schaust du aus dem Fenster. Es regnet ungemütlich. Plötzlich entdeckst du ihn, den guten Freund. Er läuft gerade an deinem Haus vorbei. Du rennst zur Haustür, reißt sie auf und rufst deinem Freund nach: *„Hey, komm zurück! Du fehlst noch an der Party. Wir haben noch Platz für dich. Komm rein!“*

Gottes neue Welt ist die perfekte Destination. Seine Stadt vereint unglaubliche Schönheit mit absoluter Sicherheit, kultureller Vielfalt und pulsierendem Leben. Weil Gott selbst mittendrin ist. Da sollte jeder dabei sein! Für wen wünschst du dir das?

Pfarrer Marcel Eversberg, 25.08.2024

Zum Vertiefen:

- Was fasziniert dich an Gottes „Stadt“?
- Welche Sehnsüchte unserer Gesellschaft werden dort gestillt?
- Vergleiche die Beschreibung von „Babylon“ in Kap. 17+18!
- Was denkst du, ist in Offb 21-22 wörtlich zu verstehen und was im übertragenen Sinn?
- Wie kann Gottes neue Welt schon jetzt deinen Alltag prägen?
- Wen lädst du ein, dabei zu sein?

Weitere Bibelstellen: Psalm 46,5; Jesaja 60; Hesekiel 47,1ff; Sacharja 14,8ff; Epheser 2,20; Offenbarung 7,14; 20,12ff